

Doch ihre Unschuld konnte an den Tag kommen!  
 Als ob das möglich sei! Als ob man nicht den  
 ganzen grausamen Verlauf kenne! Die Anklage, das  
 Leugnen; die gräßliche Folter, wiederum Leugnen; noch  
 gräßlichere Folter, vielleicht dann ein Geständnis als  
 Folge, vielleicht auch Standhaftigkeit und weiteres  
 Leugnen. Aber ob so oder so, das Ende war dasselbe,  
 das schreckliche, grauenhafte Ende, der qualvolle Tod  
 auf dem Scheiterhaufen!

„Herrgott im Himmel, wo bist du? Kannst es an-  
 sehen, daß so ein Unglück über ein braves Mädchen  
 kommt? Herrgott, Herrgott, bist nicht da? Hast uns  
 leicht vergessen?“

„Still, Bub, still. Lad' keine Sünd' auf dein Ge-  
 wissen!“

„Warum läßt er's zu, Mutter?“

„Wissen wir's? Still, Bub, still!“

„Ich kann nimmer! Vater, Mutter, Ihr wißt nicht,  
 was das Mädchen mir war. Meine ganze Seele hing  
 an dem unschuldigen, braven Kind; mein Weib sollt'  
 es werden, kein rauhes Wort sollt' jemals über meine  
 Lippen kommen, das ihm hätt' wehtun können, achten  
 und ehren wollt' ich es, wie Ihr, Vater, die Mutter  
 stets geehrt habt. O, so gern hätt' ich das arme, be-  
 scheidene Kind, o, so gern; sterben wollt' ich dafür,  
 mein Herzblut wollt' ich gern hingeben dafür!“

„Armer Bub!“